

Lisa Weber  
as time goes by

## **Einführung**

von Tasja Langenbach

Kondensierte Licht-Zeit-Konstellationen – so könnte man Lisa Webers Umgang mit dem bewegten Bild auf einen Punkt bringen. So treffend diese Beschreibung einerseits wäre, so spart sie andererseits jedoch genau die Momente des Dazwischen aus, die die Künstlerin uns bei der Betrachtung ihrer Arbeiten vor Augen führt. Mit minimalen Mitteln und streng formalen Anordnungen richtet Lisa Weber unseren Blick genau auf die Momente unseres sinnlichen Wahrnehmungshorizonts, die, abgenutzt durch tausendfache Wiederholung, in ihrer Alltäglichkeit nur noch selten in unser Bewusstsein vordringen. Dabei sind es genau diese Momente, die in ihrer Universalität weit über die eng gesteckten Grenzen des Alltäglichen hinausreichen und uns, so wir uns darauf einlassen, den Blick hinter den Horizont eröffnen können. Einlassen heißt in diesem Fall nicht nur, die Augen zu öffnen für die kleinen Details, sondern vielmehr, sich dem Verlauf der Zeit, der die innere Struktur der Arbeiten wesentlich bestimmt, in Gänze auszusetzen. Während Lisa Weber den Arbeiten in ihrem äußeren Rahmen dabei ganz klar ihre eigene zeitliche Strukturierung vorgibt, überlässt sie die innerbildliche Strukturierung den natürlichen Phänomenen, die sie sich zum Bildgegenstand nimmt. Das Licht – als das älteste Mittel zur Bemessung von Zeit – nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Kaum ein Naturerlebnis bündelt den Verlauf von Zeit eindeutiger als der Übergang vom Zustand

des Tages zu dem der Nacht – oder umgekehrt von Nacht zu Tag – im Ereignis des Sonnenauf bzw. -untergangs. In gleich mehreren Arbeiten widmet sich Lisa Weber diesem Ereignis, um doch in jedem einzelnen der Werke, den Fokus noch einmal leicht zu verschieben.

Zentral für diesen Werkkomplex sind die Videoarbeiten TWILIGHT SEPTEMBER 2010 (30 Abenddämmerungen) und TWILIGHT SEPTEMBER 2012 (30 Morgendämmerungen). Sieht man sich zu Beginn der Arbeiten zunächst noch einem, aus 30 Einzelmosaiken bestehenden, monochromen Bild in Blau gegenüber, verändert sich dieser Eindruck mit jeder weiteren Sekunde, die man mit den Arbeiten verbringt. Über die Dauer von jeweils 10 Minuten wurde in jedem einzelnen der Bilder der Himmel zur Abenddämmerung an den 30 Tagen des September im Jahr 2010 bzw. zur Morgendämmerung an den 30 Tagen des September im Jahr 2012 dokumentiert. Die formale Gleichheit der Bilder – gleicher Bildausschnitt, gleiche Zeitspanne an den aufeinanderfolgenden Tagen eines bestimmten Monats eines bestimmten Jahres, symmetrisch zusammengefügt als wandfüllendes Mosaik – erfüllt das Bild zunächst mit Redundanzen, um im nächsten Moment das große Rauschen aufzulösen und den Blick hinzuwenden auf die kleinen Verschiebungen, die sich im

Verlauf der Zeit zwischen den Bildern ergeben. Jede Wolkenbewegung am Abend-/Morgenhimmel bleibt für sich genommen einzigartig und ist doch Teil einer größeren Bewegung, die sich jenseits des Bildausschnittes im ewigen Kreislauf zwischen Tag und Nacht fortsetzt und sich unserer Kontrolle zu jedem Moment entzieht. Während der Betrachter sich auf die Veränderungen im Kleinen konzentriert, wird er jedoch Teil einer weiteren Wandlung. Im Zusammenklang der Einzelbilder verschiebt sich die Lichtstimmung im Ausstellungsraum und, von der Realzeit entkoppelt, erlebt der Betrachter den Moment, in dem die Welt vom Zustand des Lichts ins Dunkle – oder umgekehrt – gleitet in Endlosschleife immer wieder aufs Neue. Der Ausstellungsraum wird so zum Erlebnisraum mit einer eigenen Zeitlichkeit. Hier allerdings nun mit dem Unterschied, dass uns diese äußerliche Zeitstruktur durch die Künstlerin selbst vorgegeben wurde.

Auch in der Installation EVERY SUNSET (ON THE 50th DEGREE OF LATITUDE) wird unsere Zeitwahrnehmung auf die Probe gestellt. Für die Umsetzung dieser Arbeit macht sich Lisa Weber Webcams rund um den Globus zu Nutze, deren Bilder frei verfügbar im Netz zur Verfügung gestellt werden. Jeweils 4 Minuten wird das Bild eines Sonnenuntergangs an einem Ort der Erde gezeigt und in dieser Zeit immer wieder aktualisiert bis die Sonne am

Horizont verschwunden ist. Dann wechselt das Bild zum nächsten Breitengrad und das Schauspiel wiederholt sich, an einem anderen Ort vor einem anderen Hintergrund. Als würde eine Spieluhr immer wieder neu aufgezogen und spielte den immer gleichen Text mit unterschiedlicher Melodie, verliert der Betrachter an einem gewissen Punkt nicht nur das Gefühl für die Einzigartigkeit des Moments, sondern darüber hinaus auch seine gewohnte Orientierung auf der Raum-Zeit-Achse. Die Sonne bleibt unsere einzige Konstante in dieser sich ewig wiederholenden Bewegung um den Erdball und verbindet zugleich das Einzelne mit dem großen Ganzen.

Ins Dreidimensionale überführt und damit noch einmal anders körperlich erfahrbar, wird dieser Gedanke in einer der ersten skulpturalen Installationen von Lisa Weber. In EINE KLEINE EWIGKEIT sind in regelmäßigem Abstand 24 Glühbirnen auf einem Metallring angeordnet, die in unterschiedlicher Lichtstärke leuchten. Immer eine Glühbirne erstrahlt in voller Leuchtkraft, alle weiteren Birnen sind in exakter Abstufung jeweils eine Nuance schwächer gedimmt. Sie erlöschen nach und nach und erstrahlen erneut, so dass ein kontinuierlicher Lichtkreislauf entsteht. Jede Birne steht für eine der 24 Zeitzonen der Erde. Der Metallring, auf dem die Birnen befestigt sind, ist leicht

schräg gestellt und entspricht damit dem Winkel, in dem die Erde sich um die eigene Achse dreht. Mit einfachen Mitteln wird hier etwas greifbar, das sich normalerweise unserer Wahrnehmung entzieht – der ewige Kreislauf der Erde, der sich aus dem Zusammenspiel zweier Himmelskörper, Erde und Sonne, ergibt und nach dem sich das Leben in allen Teilen der Erde gleichermaßen richtet. Lisa Weber fängt dieses Ereignis ein und bringt es als dreidimensionalen Körper in den Raum. Zeitliche Zustände, die normalerweise nur als Abstraktion gleichzeitig gedacht, aber nie erlebt werden können, werden so in einem einzigen Moment der Wahrnehmung synchronisiert und, in der Bewegung in und um die Skulptur, körperlich nachvollziehbar.

Kondensierte Licht-Zeit-Konstellationen – konsequent denkt Lisa Weber damit den Gedanken der frühen Impressionisten weiter und transferiert ihn mit zeitgenössischen Mitteln in unsere Zeit. Geleitet von der Überzeugung, dass jedes Bild nur die Spur eines bestimmten Moments darstellen konnte, das Festhalten eines Ausschnitts aus Raum und Zeit, ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit und in seiner Vollendung immer abhängig von der Einlassung des Betrachters, versuchten die Maler dieser Zeit, ihre Idee auf die Leinwand zu bannen. Dass die Namensgebung dieses Stils zurückzuführen ist auf ein Gemälde Monets, das in der ersten

Ausstellung der Gruppe im Jahr 1874, anstelle seines ursprünglichen Titels, mit „Impression – soleil levant / Impression Sonnenaufgang“ benannt wurde, ist dabei nur ein äußerlicher Verweis auf die inhaltlichen Parallelen zu den hier besprochenen Werken.

Während sich die Maler des Impressionismus jedoch noch darauf beschränken mussten, ihre Eindrücke in einem einzigen Bild zu kondensieren, stehen Lisa Weber die Möglichkeiten der zeitbasierten digitalen Medien zur Verfügung. Neben der Option der Synchronisierung von Zeit, bedeutet dies auch die Möglichkeit der Manipulation von Zeit durch Be- oder Entschleunigung. In den Arbeiten STILLEBEN MIT FLASCHEN und PORTRÄT (WECHSELHAFT) setzt die Künstlerin diese Möglichkeiten eindrucksvoll ein, um das Wechselspiel der Stimmungen, das sich durch das Zusammenwirken von Zeit und Licht ergibt, abzubilden. In STILLEBEN MIT FLASCHEN zeigt das Standbild über die Zeitspanne von knapp sieben Minuten das Bild von fünf zur Gruppe zusammengestellten Flaschen unterschiedlicher Einfärbung. Anfänglich noch ins Halbdunkel getaucht, entwickelt sich die Farbigkeit im Bild erst mit zunehmendem Lichteinfall. Anhand der Spiegelungen im Glas, dem Gleiten der Schatten an der Wand und dem sich ständig verändernden Farbspiel verfolgen wir im Zeitraffer den Verlauf

der Sonne an einem Tag. Die Linearität in der Wahrnehmung der verstreichenden Zeit wird dabei jedoch immer wieder gebrochen durch die natürlichen Interferenzen im Bild – Wolken, die sich vor die Sonne schieben und das Wandern des Schattens unterbrechen oder sich malerisch als Muster auf der weißen Wand abzeichnen. Und so bleibt auch diese Arbeit, trotz aller technischen Ausgereiftheit und manipulativen Einflussnahme, noch ganz nah an ihrem Motiv und überlässt sich in ihrer finalen Darbietung den Launen der Natur.

Der Natur überlassen ist auch die abgebildete Person in PORTRÄT (WECHSELHAFT): das Bild zeigt ein Close-Up ihres Gesichtes. Den Blick leicht nach oben gerichtet blickt sie in die Kamera, Hintergrund und Gesicht stark überbelichtet, der Blick von der Sonne geblendet. Das Licht löscht alle Konturen aus, taucht die Szene in hartes Weiß und nimmt dem Bild alle Schärfe. Erst als sich die ersten Wolken vor die Sonne schieben, verändert sich der Eindruck: Das Gesicht gewinnt seine Farbe zurück, Linien und Strukturen bilden sich aus, die Person schaut entspannt in die Kamera, wird für das Auge des Betrachters greifbar. Mit dem veränderten Blick aus dem Bild, verändert sich auch der Blick des Betrachters auf das Bild. Erst mit einem Weniger an Licht werden die Details sichtbar; und erst damit wird eine Interpretation des Gesehenen und damit

die Kontaktaufnahme mit dem Gegenüber möglich. Aber auch dieser Eindruck ist nicht von Dauer. Im Schnelldurchlauf kehrt die Sonne zurück und entzieht uns, einmal aufs Neue, das gerade gewonnene Bild.

Was Lisa Weber damit, neben dem Sich-Einlassen auf eine ihren Arbeiten eigenwillig vorgegebenen Zeitstruktur, von ihren Betrachtern immer wieder einfordert, ist ein Überdenken der eigenen Positionierung: wie nehme ich meine Umwelt wahr, wo setze ich selbst die Grenzen dessen, was für das eigene Auge wahrnehmbar wird und welche neuen Blicke eröffnen sich, wenn ich das immer Gegebene einmal aus anderer Perspektive betrachte. Gerade der gezielte Blick auf das, was sich ob seiner Alltäglichkeit unserer bewussten Wahrnehmung entzieht, bietet hierfür oft die besten Motive. Dabei steht weniger das einzelne Bild im Vordergrund, sondern das Bild in seinem Bezugssystem, das die Frage nach einem davor und danach ebenso stellt wie nach einem Jenseits des vorgegebenen Rahmens.

## **Introduction**

*of Tasja Langenbach*

*Condensed Light-Time-Constellations – this is how Lisa Weber's handling of moving pictures is best described. However, there is more to Lisa Weber's art: her videos and stills deal with the moments in between. Minimalistically and in strict formal order Lisa Weber directs our glance to these moments where our sensitive perception only realizes every day banalities, moments worn by thousandfold repetition that only reach us superficially. However, these moments, in an almost universal sense, point out a reality beyond the banalities of everyday life. If we allow ourselves to open up to them we are rewarded, may be, with a view beyond the horizon. Opening up in this context means to open our eyes for the small details, and exposing ourselves totally to the course of time as the inner structure of the works of art. For her videos Lisa Weber chooses a strict framing based on time as the structural medium. Equally, she builds on natural phenomena as the internal guideline of a picture. Light, the oldest factor to measure time, takes a key position here.*

*Hardly any other natural phenomenon manages to manifest as clearly the passing of time as the transitions from day to night or from night to day within sunset or sunrise. Lisa Weber dedicates various videos to this phenomenon – and each time uses different foci. TWILIGHT SEPTEMBER 2010 (30 sunsets) and TWILIGHT SEPTEMBER 2012 (30 sunrises) are*

*central pieces for this part of Lisa Weber's work. At the beginnings of both installations there are 30 pictures forming an almost monochrome mosaic of blue hues. This first impression changes with every second you watch the installations. Lisa Weber is documenting a sequence of ten minutes of each sunset on 30 days in september 2010 and each sunrise during 30 days in september 2012. The single pictures follow strict formal criteria and present the same detail during the same time on all the days of a certain month. They are then lined up symmetrically in a wall filling mosaic. The whole picture seems redundant at first sight and then dissolves into little differences evolving in the course of time. Each movement of clouds in the evening/morning sky reveals its singularity at the same time remaining part of a wider movement in the eternal circle of night and day, each moment escaping our control.*

*As the observer is concentrating on the small changes he/she him/herself becomes part of another change. The individual pictures form a chorus of light, which influences the light in the exhibition hall. Cut off from the flow of real time the observer experiences in an eternal loop the ever new moment of world slipping from light to dark or from dark to light. The exhibition hall turns into a place for experiences with a temporality of its own. And it's the artist who gives rhythm and form to the experience – in setting a time structure.*

The installation *EVERY SUNSET (ON THE 50th DEGREE OF LATITUDE)* works in a similar way on our feeling of time. For this installation Lisa Weber uses the pictures of webcams round the globe, which are available in the web. For 4 minutes the installation shows a sunset somewhere on the 50th degree of latitude. The picture sequence follows the sunset until the sun has disappeared behind the horizon and then moves on to the next sunset at a different place on the same degree of latitude. It is as if a musical clock is being rewound time and again, always playing the same text to a different melody. The observer from a certain point onwards loses every sense of singularity and his/her usual orientation in time and space. The sun remains the only constancy in this eternal repetition of movement around the globe and connects at the same time singularity with the eternal.

Lisa Weber transports this idea as physical experience into three-dimensionality with one of her first sculptural installations. *LITTLE ETERNITY* shows 24 light bulbs fixed on a metal ring in regular intervals. The bulbs give different shades of light. One bulb at a time giving its full light while the other 23 bulbs all shine in exact modification, each one a nuance darker than its predecessor. One after the other extinguishes and then starts up in full brightness again, the whole process forming a continuous circle of light. Each bulb stands for one of the 24 time zones of our planet.

The metal ring is slightly tilted and corresponds with the angle of earth's rotation. Simple means render clear what normally is beyond our perception – it's the eternal circle of the earth, the correspondent movements of the earth and the sun. It's the rule of life, similar in all different parts of the earth. Lisa Weber catches these facts and integrates them into a three-dimensional body filling space. Time and time dimensions, normally only perceptible as abstract thought but never to be really seen are now transmitted into physical experience. The sculpture synchronizes perception and transforms it into a movement within the sculpture – and permitting the movements of the observer around the sculpture.

Condensed light-time-constellations – Lisa Weber is standing in the tradition of the early impressionists, rethinks their philosophy and transfers it in our times – with the help of contemporary means. The impressionists were guided by the idea that every picture represents the trace of a certain moment. To them a picture stands for just a section of space and time. There is no claim for universal validity. A picture is for them the attempt to depict the moment – seen under the individual conditions of the observer. The term "Impressionism" has its origin in Monet's painting "Impression – soleil levant/Impression-sunrise", which was shown in the first exhibition of the group in the year 1874. And this is only

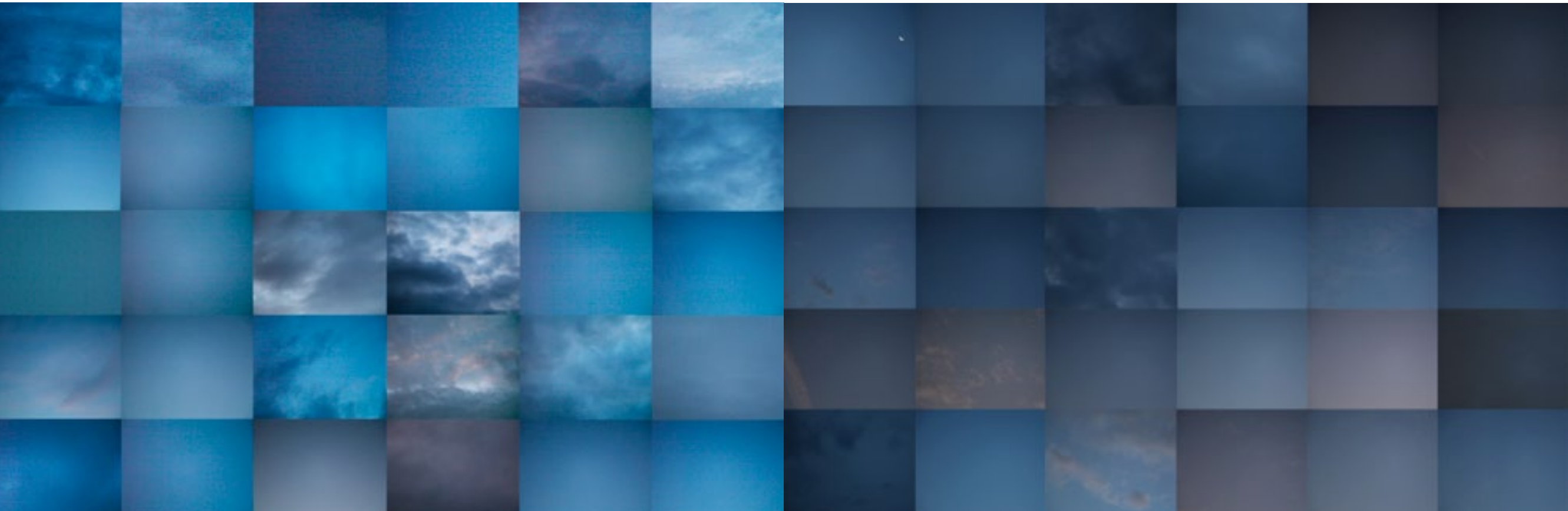
an external reference to the parallels as regards content to the works discussed here.

Whereas the impressionist painters had to restrict themselves to a single painting, Lisa Weber uses the possibilities of time-based digital media. She is able to synchronize time or to manipulate the reception of time in accelerating or decelerating its representation. In *STILL LIFE WITH BOTTLES* and *PORTRAIT (CHANGING)* the artist plays with the possibilities of digital media and achieves an impressive representation of moods rooting in the correspondence of time and light. *STILL LIFE WITH BOTTLES* shows five bottles of different colours in a seven minute sequence. At first the bottles appear in twilight, slowly the colours appear with the oncoming light. During the day's and the sun's course reflections appear in the glass, the bottles' multicoloured shadows slip across the wall. Linearity in observing time passing is broken by the shadows of clouds reaching over the sun – affecting the pattern of the bottles and their shadow on the wall. Despite all technical design maturity and manipulative influencing control this work also remains still quite close to its motive and leaves himself to the moods of nature in her final presentation. This is also true for the person in *PORTRAIT (CHANGING)*: we see a close up of a female face tilted upwards to the camera. Background and face are overexposed, the woman is blinded by the sun.

Light extinguishes all outlines and sets the whole scene into hard whites. All depth of focus is drained. Only when the first clouds shift in front of the sun the impression changes: the face gains back colour, lines and structures become visible again, the woman looks relaxed into the camera and becomes visible for the observer. The changed picture now changes the observer's look, too. Less light renders visible a series of details and only then starts the process of interpretation and contact with the scene. Alas, this is not long lasting. The sun comes in fast again and withdraws the scene from us.

What Lisa Weber calls in of the observers again and again, is to get involved in one her work unconventionally predefined time structure and to rethink the positioning of one's own: How do I perceive my environment, where do I block my possibilities of perception and how do I open my eyes and my mind in changing perspectives. And the best way to refocus the perception is training it in observing the banalities of everyday life. It is not a single picture but the picture in its context of every day impressions. Changing the perspective focuses on things past and things to come – may be things beyond the horizon.





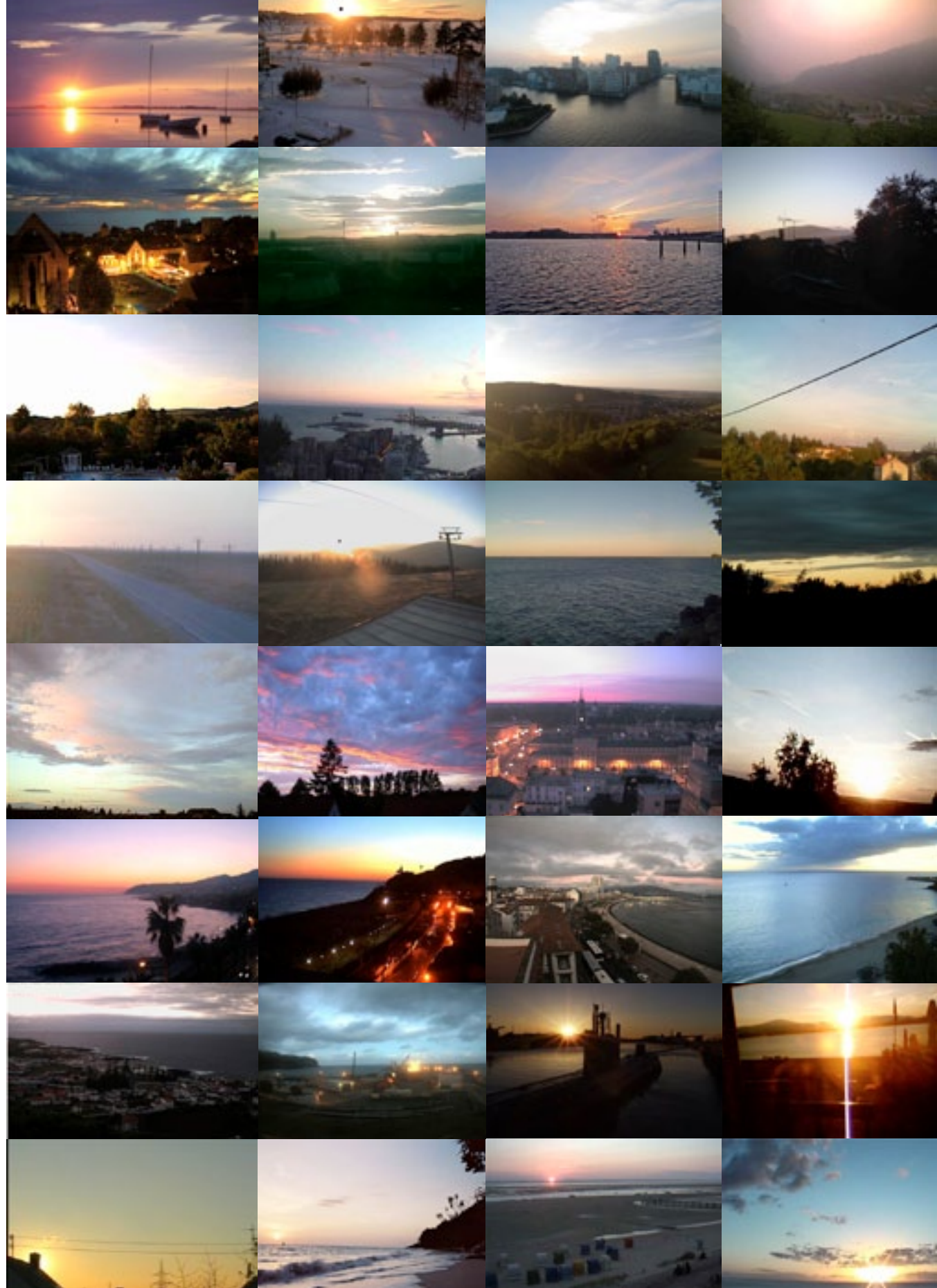
*Videostill of TWILIGHT SEPTEMBER 2010  
(30 Abenddämmerungen)  
HD video installation, 10 min, 2010*

*◀ S. 10/11 installation view*

*Videostill of TWILIGHT SEPTEMBER 2012  
(30 Morgendämmerungen)  
HD video installation, 10 min, 2012*







◀ S. 14/15

Installation view *EINE KLEINE EWIGKEIT*  
mixed-media installation, 2010

S. 17 ▶

Videostills of *EVERY SUNSET (ON THE 50th DEGREE OF LATITUDE)*  
mixed-media installation, 2011/ 2012



*Installation view STILLEBEN MIT FLASCHEN*  
*HD video, 7:11 min, 2010*

S. 19 ▶  
*Videostills*





*Videostills of PORTRÄT (WECHSELHAFT)*  
*HD video, 2010*



◀ S.22  
*Detail of RED GREEN BLUE SHADES*

*Installation view RED GREEN BLUE SHADES*  
*HD video, 6:48 min, 2012*

Wir sehen ein durch Schatten konstruiertes Bild. Durch die Form und Farbe der Schatten machen wir uns eine Vorstellung von den Körpern, die hier von der Sonne angestrahlt werden. Eine Person verändert das sonst stille Bild durch minimale Bewegung der Körper. Im Laufe des Videos gehen die einzelnen Formen und Farbnuancen immer mehr ineinander über.

*We see a picture of shades. The form and the coloring of the shadows transmit an idea of bodies, lightened by the sun. A person changes the otherwise quiet picture by minimal movement of the bodies. In the course of the video the single forms and tints are more and more merging into each other.*



◀ S. 24/25

Videostills of STREIFEN

HD video, 11 min, 2012

Das Video ist von der Stillebenmalerei des 17. Jahrhunderts inspiriert, den prächtigen Blumen- und Früchtestilleben eines Jan Bruegel oder Wilhelm Kalf. Das in diesen Gemälden nur angedeutete Motiv der Vergänglichkeit, der Vanitas, wird bei Weber in seiner ganzen Tragweite ausgebreitet. Ihr Video legt Zeugnis ab vom Vergehen aller Dinge, vom Verwelken der Blumen und Verfaulen der Früchte. Aber die Dinge verändern sich nicht vor unseren Augen – wie wir es aus dem Medium Video gewohnt sind – sondern im Vorbeifließen von nebeneinander liegenden Bildern. Farbe und Form der abgebildeten Pflanzen und Früchte ändern sich, bis sie im Laufe der Zeit fast vollständig vergangen sind. Auch wenn der Zeitraum der Betrachtung nicht dem tatsächlichen Zeitraum des Verwelkens entspricht, wird Zeit anders als gewohnt wahrgenommen, nämlich als etwas, das sich horizontal im Raum ausdehnt. Man kann die Zeit im wahrsten Sinne des Wortes beim Vergehen beobachten.

Sabine Elsa Müller

*The video is inspired by the still life painting of the 17th century, the splendid still lifes with flowers and fruits of a Jan Bruegel or Wilhelm Kalf. The idea of the transitoriness, vanitas, only indicated in these paintings, is displayed in all its significance in Weber's video. Her video gives evidence of the constant flow of things, the fading of the flowers and the decay of the fruits. However, things don't change in front of our eyes – as we are used to in the medium of video – they change in the constant flow of successive pictures, one following the other – in this video time is represented by the passing flow of adjacent images. The time passing while we are watching the video is perceived differently and doesn't follow the usual perception: something is extending horizontally into the room. We are able to observe, in the true sense of the word, time while it passes.*

S. 27 ▶

Installation view GESTERN HEUTE MORGEN

HD video installation, 3 Monitore, 2012

Der Sonnenuntergang von gestern, heute Nacht und der Sonnenaufgang von Morgen sind in Form eines Videoturmes gleichzeitig dargestellt. Mit Blick zurück in die Vergangenheit und vorwärts in die Zukunft vergeht die Gegenwart.

*The sundown of yesterday, tonight's hues and the next morning's sunrise are represented at the same time by a video tower. While we are looking back to the past and forward into future, the presence is passing.*





◀ S. 28/29

Videostills of *THE WINGS ARE WIDE*

HD video projection, loop, 2012

Die Flügel klappen auf und zu, der Vogelschwarm bewegt sich jedoch nicht von der Stelle.

*The wings open and fold up, the flock of birds does not move from the spot.*

S. 31 ▶

*ZEITGLEICH*

C-print on Aludibond, 58 x 81 cm, 2011

Zwei Kameras nehmen das Bild einer Person aus zwei verschiedenen Perspektiven zeitgleich auf. Die Person sitzt auf dem Boden und hält mit einer Hand den vor ihr stehenden Monitor. Eine Kamera steht hinter dem Monitor und überträgt ihr Bild direkt auf den Bildschirm. Die zweite Kamera nimmt zur gleichen Zeit die zwei Ansichten der Person auf.

*Two cameras take the picture of a person from two different points of views. The person is sitting on the ground holding with one hand the monitor standing in front of her. One camera is positioned behind the monitor and transfers its picture directly to the screen. The second camera takes the two views of the person at the same time.*







*Videostills of [a:]*

*2-channel HD video installation, 2 min, 2009*

In der Installation [a:] sagen sich zwei Personen abwechselnd die Sprachlaute ihrer Muttersprache vor beziehungsweise nach.

*In the installation [a:] two persons are pronouncing alternately the language lutes of their mother tongue.*



◀ S. 34/35

Installation view *UNTITLED (SOMETIMES)*

video projection, 1 min, loop, 2007

Eine stumme Häuserwand füllt fast den gesamten Bildraum der Arbeit *UNTITLED (SOMETIMES)* aus. Allein das Blau des Himmels spiegelt sich in den Fenstern und unterbricht das kalte Grün der Wand. Gerade als sich der Blick von diesem Standbild abwenden will, zieht ein Schwarm Vögel am Himmel vorüber. Für den Betrachter eigentlich unsichtbar, spiegelt sich der Vogelzug in den Fenstern und durchbricht für einen kurzen Moment die formale Anordnung der Bildeoberfläche. Danach verstummt das Bild erneut, bis sich der Kreislauf im Videoloop wiederholt.

Tasja Langenbach

*The still wall of a house takes almost all space in the video UNTITLED (SOMETIMES). The only motion is the reflection of the blue of the sky in the windows interrupting the cold green of the wall. Just when the observer wants to turn his eyes away from this still, a swarm of birds moves across the sky. The birds themselves remain invisible, it's their image in the windows that interrupts the formal order of the picture for a short moment. After that the picture lapses back into stillness again, until the circulation recurs in the video loop.*

S. 37 ▶

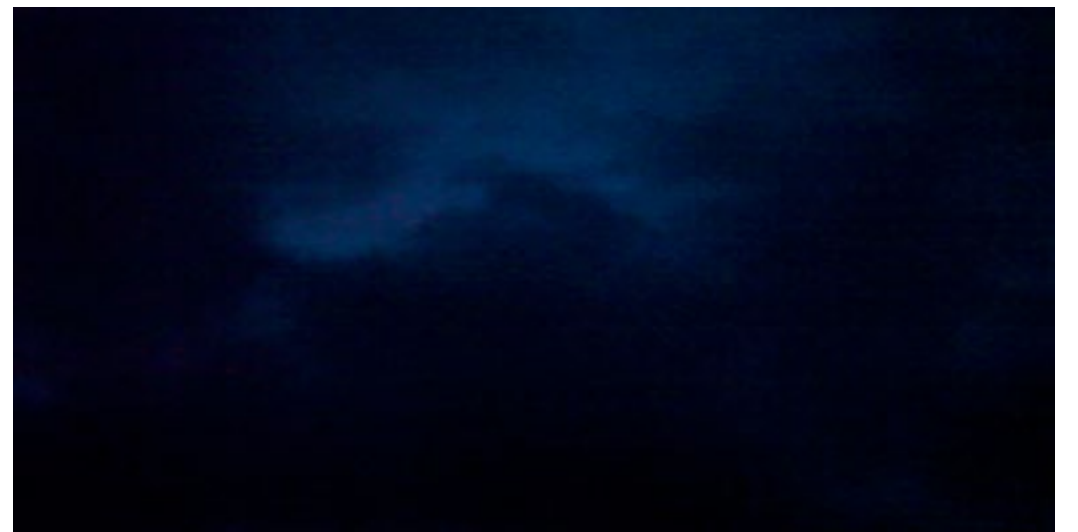
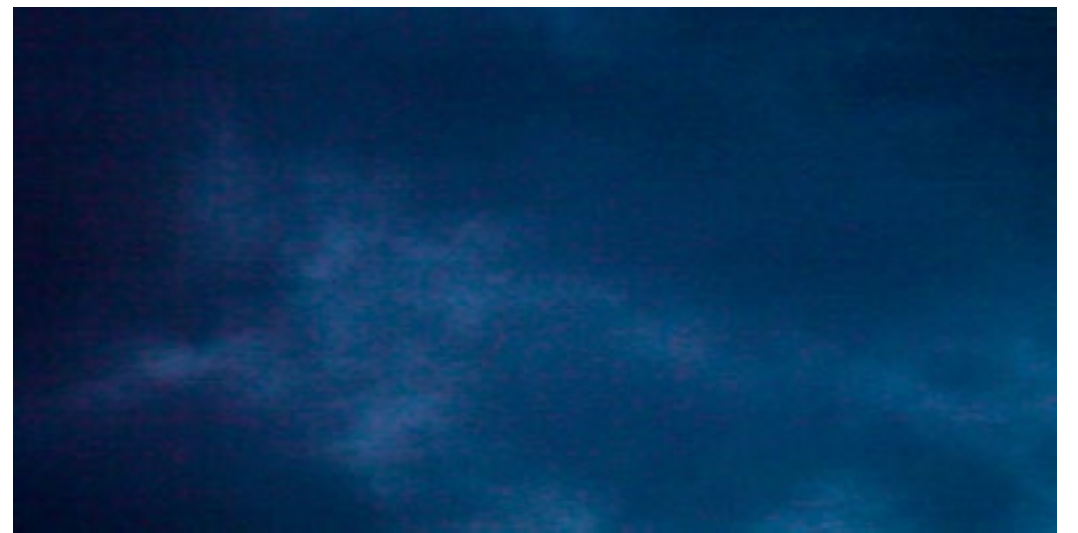
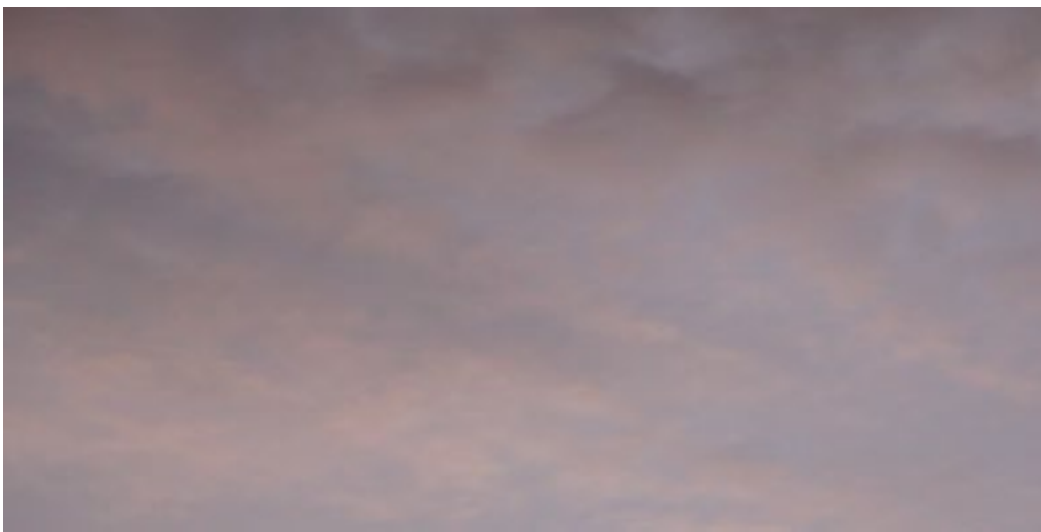
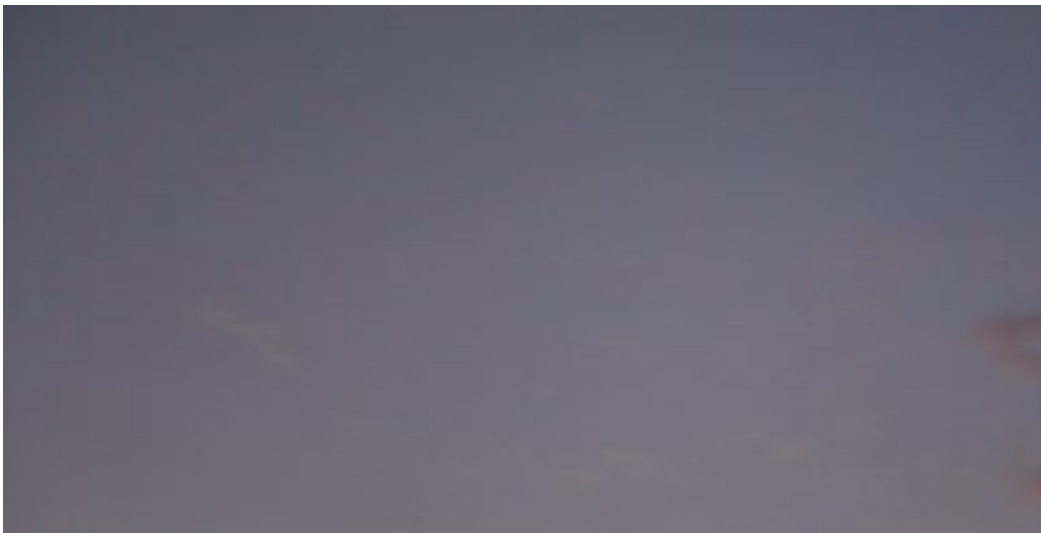
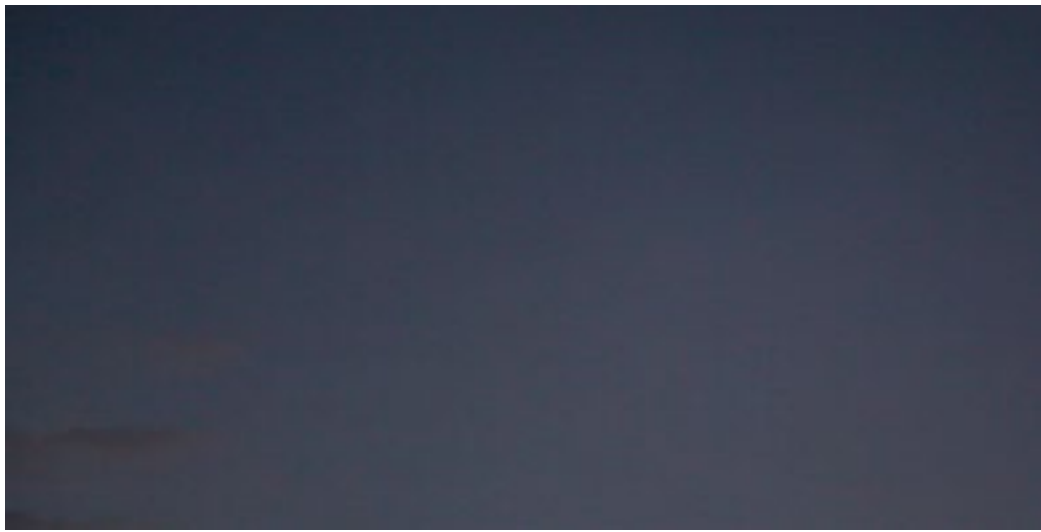
Installation view *CONTAINER*

closed-circuit installation, 2008

Eine Videokamera filmt aus der Kunsthalle heraus auf den ehemaligen Containerhafen in Mainz. Der Betrachter schaut auf eine Mauer bunter Container, welche ständig durch Auf- und Abladen neuer Waren verändert wird.

*The video camera is capturing the image of Mainz Container Terminal from inside of the Kunsthalle. The observer is looking at a wall of coloured containers, which is changing constantly with the loading and unloading of new materials.*





◀ S. 38/39

Videostills HELLDUNKEL

2-channel HD video projection, 26 min, 2009

Die Videoinstallation HELLDUNKEL beschreibt eine Koinzidenz der Gegensätze. Der Anfang und das Ende des Tages werden in einer Arbeit von Lisa Weber gleichzeitig sichtbar. Mit der Kamera hat sie den Zeitraum des Hellwerdens am Morgen und des Dunkelwerdens am Abend aufgezeichnet. In der Installation werden die beiden Arten der Dämmerung mit ihren unterschiedlichen Nuancen von Hell-Dunkelwerten an zwei gegenüberliegende Wände projiziert und damit die auseinander liegenden Grenzen des Tages in einer Einheit zeitlich wahrnehmbar gemacht.

Dirk Ufermann, Text anlässlich der Videointerventionen, Videonale Bonn, 2009

*The video installation BRIGHTDARK describes a coincidence of the contrasts. The beginning and the end of the day become visible in the work of Lisa Weber at the same time. With the camera she has recorded the period of time from daybreak in the morning to nightfall in the evening. The installation projects the two types of the twilight with all their different nuances of shades and hues to two opposite walls. Thus, represented in the two walls functioning as simultaneous screens both borders of the day, usually separated by time are perceptible in a unity.*

S. 41 ▶

UNTITLED (MUGGENDORF)

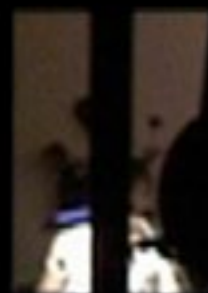
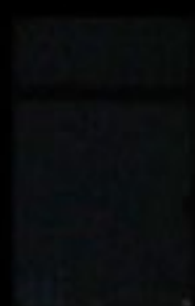
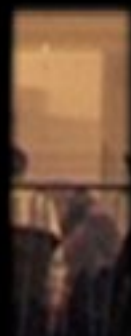
Video projection on photo 21 x 29,7 cm, loop, 2008

Fotografie und Bewegtbild verbinden sich in UNTITLED (MUGGENDORF) zu einem kurzen poetischen Moment: Eine Schwarz-Weiß-Fotografie zeigt die Aufnahme eines Küchenfensters. Hell fällt das Licht durch das Fenster und taucht die Situation in ein überirdisches zeitloses Licht. Einmal fotografisch festgehalten, scheint nichts die Szenarie stören zu können. Plötzlich kommt ein Vogel geflogen, setzt sich in den Fensterrahmen, verweilt einen Moment und fliegt weiter. Der ewige Moment der Fotografie nimmt für einen kurzen Moment das Hier und Jetzt in sich auf, um sich dann wieder seiner eigenen Zeitlichkeit hinzugeben.

Tasja Langenbach

*Photography and moving picture join in UNTITLED (MUGGENDORF) for a brief poetical moment: There is a black and white photography of a kitchen window. Light falls brightly through the glass and bathes the situation in celestial timeless light. Suddenly, a bird appears, rests in the window frame for a little while and then flies on. For a brief span of time the eternal moment represented in the photography breathes here and now – and then lapses back into its own time.*





◀ S. 42/43

NEUSTADT

*Video projection, 9:13 min, loop, 2007*

Verschiedene Fenster werden zu einer Wand zusammengesetzt. Lichter werden an- oder ausgeschaltet. Alltagssituationen spielen sich ab.

*Various windows are put together to make a wall. Lights are switched on or off. Everyday situations occur.*

S. 45 ▶

UNTITLED (LILLI)

*C-Print, gerahmt, 38 x 50 cm, 2007*



Vita

2011	Meisterschülerjahr bei Prof. Dieter Kiessling		Gruppenausstellungen
2009	Studienjahr an der California State	2013	<i>Wolken. Welt des Flüchtigen</i> , Leopold
-10	University Chico – MFA Student of		Museum, Wien
	Fine Arts Program	2012	<i>short day long day</i> , Max-Planck-Institut
2004	Studium an der Kunsthochschule und		für Pflanzenzüchtungsforschung, Köln
-11	Johannes Gutenberg - Universität Mainz		<i>Vermessen</i> , Galerie 52, Essen
1985	* in Zweibrücken		<i>Balmorale</i> , Künstlerhaus Schloss Balmoral,
			Bad Ems
			<i>Zuchtschau</i> , Museumsnacht, Mainz
	Auszeichnungen	2011	<i>bring your own shadow</i> , Caos Art Galerie
2013	Stipendium des Künstlerhaus Schloß		Venedig
	Balmoral für das National Art Studio		Garage 2.0, Künstlerhaus, Dortmund
	Goyang, Seoul, Korea	2010	<i>Smoke &amp; Mirrors</i> , The Lightwell Gallery,
2012	Juniormitgliedschaft der Gutenberg-		Oklahoma
	Akademie		<i>frames from the edges</i> , Galerie
2010	Förderstipendium der Johannes Gutenberg-		Marion Scharmann, Köln
	Universität Mainz		1078 Gallery Film Festival, Chico,
2009	Hopper Award, Förderpreis für Master of		California
	Fine Arts students der California State		<i>What the What</i> , University Art Gallery,
	University Chico		California State University, Chico
			<i>Applaudible</i> , sound art, Laxson Fine Art
			Gallery, Chico, California
	Ausstellungen (Auswahl)	2009	<i>Video Interventionen</i> , Videonale12, Bonn
	Einzelausstellungen		<i>Full House</i> , Projektraum Satellit Galerie
2013	<i>onehundredthirtyfive sunsets every day</i> ,		Anita Beckers, Frankfurt
	Caos Art Galerie, Venedig		<i>Picture This</i> , Laxon Fine Art Gallery,
	<i>Lichtbild</i> , mit Anna-Lena Gremme,		Chico, California
	Radevormwald		<i>work on paper</i> , MFA Gallery California
	Kulturschmiede, Niderolm		State University Chico
2011	<i>from dawn till dusk</i> , Abgeordnetenhaus	2008	<i>ortschaffen</i> , shedhalle Tübingen
	des Landtages und Haus Burgund, Mainz		<i>fail better</i> , Kunsthalle, Mainz
	<i>dauern</i> , mit Stephan Wiesen, Ringstube,		<i>Nachtwache</i> , Nacht der Museen, Mainz
	Mainz		
2010	<i>as time goes by</i> , Kunsthochschule Mainz		
	<i>square of successive moments</i> , Larry Wismer		
	Performing Art Center, Chico, California		
2009	<i>focused</i> , Janet Turner Print Museum Art		
	Gallery, Chico, California		



Impressum

Dieser Katalog wurde gefördert durch die



Dank an Dieter Kiessling, Tasja Langenbach,  
Beate Blatz, David Pfaff und allen Performern

Konzept und Gestaltung  
Lisa Weber

Autoren  
Tasja Langenbach, Sabine Elsa Müller,  
Dirk Ufermann, weitere Texte Lisa Weber

Übersetzung  
Dr. Beate Blatz

Druck  
Frick Kreativbüro & Onlinedruckerei e.K.  
Krumbach

Auflage  
250

© 2012 Lisa Weber und Autoren



[www.lisaweber.net](http://www.lisaweber.net)